

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.20 M. beim 1.50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:  
Ankündigtes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kochrezepte — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Holzgrube 8. —

Nr. 8.

Dienstag den 11. Januar 1916.

42. Jahrg.

**Großer Türkenkrieg. Die Halbinsel Gallipoli von Feinden gesäubert. Deutsche Erfolge im Westen. Am Sirzstein 1100 Franzosen gefangen genommen. — In Ostgalizien neue russische Angriffe zurückgeschlagen, dabei über 900 Russen gefangen. — Das englische Schlachtschiff „Edward VII.“ gesunken.**

## Der Weltkrieg.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Im maßgebender Stelle in Budapest sind Nachrichten eingetroffen, daß die in verschiedenen Landesstellen Albanien lagernden 120 000 Serben durch den Winterverband nach Agier gebracht werden. In Afrika werden sie zwei Monate verbringen, um dann nach ausserhalb zum März nach Madagaskar geschickt zu werden. Nur 40 000 Serben schlossen sich den Engländern und Franzosen auf dem Balkan an.

Währenddessen sollen die belgischen Truppen in Agier gegen die unruhigen Eingeborenen Verwendung finden.

Über die Haltung Griechenlands sind die politischen Kreise Englands in den letzten Tagen sehr nervös geworden. Die Stimmen werden immer dringender, die für eine Aufgabe der Expedition eintreten, bevor daraus eine Katastrophe wird. Besonders eine Nachricht aus Paris wird lebhaft besprochen. Danach soll Griechenland beabsichtigen, die Zugänge zum Ägäischen Meere plötzlich durch Minen zu sperren, sobald die Mittelmächte mit ihrem Angriff gegen Saloniki beginnen. Die Truppen der Ententeemächte würden dadurch von jeder Zufuhr abgeschnitten und wären verloren, wenn Griechenland plötzlich als Feind auftritt. Englische Militärkreise vermuten, daß General Sarraill über bis vor kurzem noch Begeisterung für das Saloniki-Abenteuer zeigte, die Sachlage jetzt mit allen Mitteln klären möchte.

### Der Krieg gegen Montenegro und Albanien.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht vom Sonntag. Nordöstlich von Berane haben sich die Montenegriner erneut gestellt. Die von ihnen besetzten Höhen wurden erklümt, wobei wir ein Geschütz erbeuteten. An der Tara Geplänkel. An der herzegowinischen Grenze und im Gebiet der Boche di Cattaro sind unsere Truppen im Kampf gegen die montenegrinischen Stellungen.

Wichtige Angriffe unserer Verbündeten.

Der amtliche montenegrinische Bericht vom 6. Januar besagt: Der Feind befindet sich mit beträchtlichen Streitkräften bei unserer Nordfront gegen Moitovac hin und in der Richtung auf Suchido, Berane und Rozaj im Vorgehen und unternimmt wiederholte Angriffe mit 20 Bataillonen, zahlreichen Geschützen und Maschinengewehren. Wir fügten den Österreichern schwere Verluste zu. Auch die unjungen waren fähig. Wir hielten die meisten Stellungen fest. Nur drei Dörfer wurden vom Feinde besetzt. Der Kampf, der sehr erbittert ist, dauert fort.

Mehrere montenegrinische Minister fordern, daß König Nikola mit den Zentralmächten Frieden schließen und nicht ausschließlich für jüdische Interessen den Krieg fortsetzen solle. Montenegro könne viel günstiger Bedingungen erreichen, wenn es aus eigenem Antrieb Frieden verlange, als wenn es zu Boden genötigt und vernichtet werde. In Cetinje fanden große Kundgebungen vor dem Konat statt. Die Demonstranten mußten durch Militär abgezwungen werden. Angeblich soll König Nikola nach Saloniki gegangen sein, wo er mit dem kaiserlichen König und den Vertretern der Entente beraten wolle.

Italiens Teilnahme an den albanischen Kämpfen.

Der „Kraunk. Zig.“ wird aus Genf gemeldet: Einer Meldung des „Lomb.“ aus Athen zufolge landeten in den letzten Tagen mehrere Bataillone italienischer Truppen in Durazzo.

### Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Das Schicksal der Konjula. — Türkische Gegenmaßnahmen.

Nachdem die „Agence Havas“ und das offizielle „Giornale d'Italia“ die Freilassung der Saloniker Konjula mit ihrer Abziehung über die Schweiz gemeldet haben, stellt sich alles als falsch heraus. Die Konjula sind als Kriegsgefangene nach Turin gebracht worden, wofür auch gestern die ebenfalls verhafteten Konjula des Vierbundes von der Insel Mytilene geschickt wurden. Offenbar glaubt Sarraill der griechischen Regierung gegenüber alles wagen zu können. Der Widerspruch über das Schicksal der Konjula soll dadurch entfallen sein, daß Sarraill die französische Regierung überredete, den bereits gegebenen Befehl zu ihrer Freilassung zurückzunehmen. Kropfen verrät eine bestimmte Pariser Auslassung des „Secolo“ die schwere Sorge über das Schicksal des Vierbundes in Saloniki und auf dem Balkan.

Aus Mytilene wird der „Agence Havas“ gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Vierbundes hat den deutschen Botschafter Bourgeois, der griechischer Legation ist, und seinen Sohn, den Dragoman des Konsulats, festgenommen. Genio wurden der österreichisch-ungarische Konsularagent Szargits, ein osmanischer Würdenträger, der deutsche Agent Koffner und mehrere andere Personen, die verdächtig erschienen, verhaftet. Alle wurden auf ein Kriegsgefängnis der Alliierten gebracht.

Auch eine Athener Neunterhebung berichtet aus Mytilene, daß die Militärbehörden der Alliierten die dortigen österreichischen, bulgarischen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen wie in Saloniki verhaftet haben.

Nach einer Meldung aus Athen haben die Gesandten des Vierbundes gegen die von den Franzosen auf Mytilene vorgenommene Verhaftungen Protest eingelegt. Diese Verhaftungen sollen vermieden, daß Mytilene zur Operationsbasis gemacht werden wird.

Neun in Konstantinopel zurückgebliebene Beamte der französischen und englischen Botschaft sind als Gegenmaßnahme der Verhaftung des Saloniker Konsularpersonals verhaftet worden. Die weiteren Beschlüsse der türkischen Regierung sind vorläufig unbekannt.

Griechische Stimmen über die Kriegslage in Saloniki.

Der Wiener Korrespondenz wird aus Saloniki berichtet: Die Verbündeten arbeiten ununterbrochen an der Befreiung Salonikins von Saloniki. Die Meinung der griechischen Militärkreise geht indessen dahin, daß die angelegten Befestigungen für den Angriff der Zentralmächte kein schweres Hindernis bieten dürften. Vertreter Salonikins ist die Ansicht der Sachverständigen, daß es unter den kommenden Umständen nur teilweise zu leiden haben dürfte. Betroffen würde der beim Saloniki östlich zunächst liegende Teil und die Gegend der Bahnhöfe. In Anbetracht der Terraingestaltung glaubt man nicht, daß die im Süden liegenden Kriegsschiffe ein besonders wirksames Feuer gegen die vordringenden Streitkräfte, deutschen und bulgarischen, strahlend unterhalten können.

Die Tücken im Anmarsch.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ vermeldet das unbehagliche Gefühl, daß die Tücken von Kantzi aus gegen Saloniki machbar seien.

Englisch-französische Vorbereitungen gegen den Angriff.

Wie das „Nene Wiener Journal“ aus Sofia druckt, hat die englisch-französische Heeresleitung in Saloniki angeordnet, daß 20 Detachments in Süd-macedonien geräumt werden. Wer von den Einwohnern

sich nicht bis zu einer gewissen Frist entfernt hat, wird in irgendwelcher Weise verfolgt werden.

Den letzten Saloniker Nachrichten zufolge haben englische Soldaten die

Kirche St. Marie erobert und die Festung erntweilt. Sie begehren in und um Saloniki Übergänge jeder Art.

Neue Gewalttate gegenüber Griechenland.

Aus Mailand wird gemeldet: Kavalla ist von den Engländern und Franzosen besetzt worden.

Die Befestigungen auf der Halbinsel Kassandra werden fortgesetzt. Da die Proteste der griechischen Regierung ohne Resultat sind, wird in griechischen Kreisen eine offene Stellungnahme der griechischen Regierung nach der Eröffnung des Parlaments erwartet.

Verhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Geblenden der Mittelmächte.

haben fast ununterbrochen statt. Der deutsche und der bulgarische Gesandte erschienen am Freitag im königlichen Palast, wo die beiden Diplomaten von König Konstantin empfangen wurden. Der bulgarische Gesandte erklärte, daß die Regierungen der Zentralmächte im Hinblick auf die schwer zu behandelnden Fragen vom ersten Augenblick einen einseitigen Standpunkt eingenommen haben.

Die die griechische Politik leitenden Kreise befinden sich unter dem Eindruck der aus Saloniki kommenden Nachrichten in steter Erregung. Sie neigen als gewöhnlich an, daß gegen die englisch-französischen Truppen eine so starke Aktion einleiten werde, daß der Vierverband unzulänglich aus Saloniki weggeführt wird.

Rumänien an der Seite der Mittelmächte.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bukarest: Die „Drepatari“ berichtet: Marghiloman berief das Exekutivkomitee der konservativen Partei zu einer Sitzung, in der die weitere Haltung Rumäniens erörtert wurde. Marghiloman wurde ermächtigt, eine Audienz beim Könige nachzusuchen und ihm als den Standpunkt der konservativen Partei vorzutragen. Rumänien möge sich an die Seite der Mittelmächte stellen. Ferner wurde Marghiloman ermächtigt, dem Könige vorzuschlagen, an Stelle des Kabinetts Bratianu ein neues Kabinett zu ernennen, das offen den Anschluß an die Mittelmächte erklären solle.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Für 90 Milliarden befestigtes Gebiet in Frankreich.

Wie der „Völkischer Anzeiger“ erzählt, wird der wirtschaftliche Wert des von den Deutschen besetzten französischen Bodens von französischen Kammerabgeordneten, obwohl er nur 1/3 des gesamten französischen Bodens ausmacht, auf 1/3 des Nationalertrags von ganz Frankreich angegeben. Das entspricht bei Annahme mit 360 Milliarden einem Wert von 90 Milliarden.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Endlich des Hartmannsweilerkopfes, am Sirzstein, gelang es gestern, den letzten der am 21. Dezember in Feindeshand gefallenen Gräben zurückzuerobern, dabei 20 Offiziere und 1083 Jäger gefangen zu nehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten.

Der französische Tagesbericht

meldet demgegenüber: Am Hartmannsweilerkopf hat der Feind während der letzten Nacht nach einer heftigen Vorbereitung einen Angriff auf unsere Stellungen zwischen dem Weßelsen und dem Sirzstein unternommen; er konnte nur in einem kleinen Grabenfeld Fuß fassen.

Ein deutscher Bombenangriff an der Bahnlinie Armentières-Gille, der durch Artillerie unterstützt wurde, wurde nach dem englischen Heeresbericht abgeblasen.



### Beschießung Nancys mit schmerzlichen Schiffgeschüssen.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge erfährt die „Times“ aus Paris, daß die Stadtbefehd von Nancy beschloß, den Anhalt des Museums zu entfernen, da die Deutschen begonnen hätten, die Stadt mit Schiffgeschüssen zu beschießen.

Die dreimalige Beschießung von Nancy durch die deutsche schwere Artillerie veranlaßte einen großen Teil der Bevölkerung, aus der bebauten Stadt zu fliehen. Gestern traf in Paris, wie „Welt Journal“ meldete, ein Eisenbahnzug mit Flüchtlingen aus Nancy ein. Die Gesamtzahl der Bewohner, die Nancy in den letzten Tagen verlassen haben, wird auf 30 000 geschätzt. Im ganzen seien durch die Beschießung sechs Personen getötet und zehn verwundet worden, außer dem Sachschaden, der sich noch nicht abschätzen lasse.

### Gurhill vor dem Brigadier?

Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus beim britischen Hauptquartier in Frankreich meldet: Es ist bekannt, daß Winston Gurhill zum Kommandeur eines Bataillons der Royal Scots-Fußregimente ernannt wurde. Es ist wahrscheinlich, daß er demnächst zum Brigadefeldwebel vorgeschlagen werden wird.

### Die Plünderung des Militärlagers durch Massenverheerungen.

Seit Anfang voriger Woche macht sich in England ein großer Mangel an Vieh bemerkbar. In London wurden in den letzten 14 Tagen über 2500 Ehen geschlossen. Das bedeutet eine Zunahme von 80 bis 40 % gegenüber den normalen Zeiten. Zweifellos hängt dies mit dem Militärlager zusammen, nach welchem zuerst die Unterbetrieblenen eingezogen werden sollen.

### Der Luftkrieg.

Bedrohliche große Offensiv durch Flugzeuggeschwader? „Reit Parisien“ meldet, daß in den militärischen Kreisen Frankreichs von einer demnächst einsetzenden großen Offensiv mittels starker Flugzeuger von Flugzeugen die Rede sei. Der englische Sachmann De Solers auf dem Gebiete der Luftschiffahrt ist bereits in Paris angekommen, um mit den französischen Fachleuten einen Plan zu einem Angriff durch die verbündete Luftflotte ausarbeiten.

### Deutsche Fliegeraktivität in Frankreich.

Der „Spener“ meldet: Gestern nacht überflog eine Taube von Longueville in großer Höhe und warf mehrere Bomben ab, die angeblich nur geringen Schaden anrichteten. Vor dem Feuer der Beobachtungsstation entfernte sich das Flugzeug in nordöstlicher Richtung. Um die gleiche Zeit überflog ein deutscher Doppeldecker die Stellung Galais in nördlicher Richtung. Trotz heftiger Beschießung entkam das Flugzeug unbeschädigt.

### Neue Angriffe auf Saloniki und Durazzo.

Reuter meldet aus Saloniki: Am Morgen des griechischen Weihnachtstages (8. Januar) wurde die Stadt wieder von einer Taube beimgesucht, die Bomben auf die Lager der Verbündeten außerhalb der Stadt fallen ließ, ohne besonders viel Schaden anzurichten. Das Flugzeug wurde heftig beschossen und kehrte nach Norden zurück.

Hierarchische Flugzeuge überflogen am Sonnabend die Stadt Durazzo und warfen Bomben ab, die Materialschaden anrichteten. Die Flugzeuge, die von italienischen Batterien heftig beschossen wurden, entkamen unbeschädigt.

### Der Krieg mit Italien.

#### Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonnabend:

Die Italiener hielten den Nordteil des Tolmischer Büschens fest und unsere Stellungen nördlich davon, besonders den unlängst genannten Graben, gegen den sich auch gestern wieder mehrere Angriffsversuche richteten, unter sehr lebhaftem Artilleriefeuer. Auch bei Salsauja und Stellenmeil im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo fanden ziemlich heftige Gefechtskämpfe statt.

#### Neue italienische Artillerie für die Front.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird aus Mailand gemeldet: Auf den 12. Januar werden in ganz Italien einhundert schwere Feldartillerie 1882, 1883, 1884, 1887, 1888, Festungs- und Küstenartillerie 1882, 1883.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Über die neue erbitterte Schlacht in Dngalzen melden die österreichisch-ungarischen Berichte vom Sonnabend und Sonntag u. a.:

Die Schlacht in Dngalzen und an der Grenze der Bukowina ist gestern auf neue entbrannt. An der Strypa hat, wie bereits gemeldet wurde, der Feind schon vor Tagesanbruch seine Angriffe begonnen. Einige starke Abteilungen der Sturmtruppen waren unter dem Schutze des Nebels bis zu unseren Batterien vorgedrungen, als der Gegenangriff einsetzte und die Angreifer über unsere Stellungen zurückslang. Unter den 20 hierbei gefangenen Russen befinden sich ein Oberst und zehn andere Offiziere. Unsere Truppen am Dnjepr standen tagsüber meist unter hartem Geschützfeuer. An der besaßenen Front leitete der Gegner seine Angriffe tagsüber durch Artillerietrommelfeuer ein. Die Kämpfe waren wieder außerordentlich erbittert. Zeitweilig wurden unsere Batterien in unsere Gräben einbezogen, wurden aber durch Refernen im Handgemenge wieder zurückgetrieben. Wir nahmen hierbei einen Offizier und 250 Mann gefangen.

Von zwei Tagen neuerlich an allen Punkten Dngalzens und der bessarabischen Grenze unter großen

Verlusten zurückgeschlagen, hat der Feind gestern keine Angriffe mehr unternommen, sondern seine Geschützfeuer gegen unsere Truppen gerichtet. Er zieht Verstärkungen heran. Am 10. in die Nacht, in Wollshin, zerstreuten unsere Truppen russische Aufklärungsabteilungen. Somit unsere besonderen Ereignisse.

800 000 Mann mit 3500 Kanonen an der großen Schlacht beteiligt.

Wie der „Nationalszeitung“ aus Petersburg berichtet wird, nehmen die Kämpfe an der in der Nähe der russischen Grenze gelegenen Front fortgesetzt an Stärke zu und nehmen den Charakter einer großen Schlacht an. Man kann den Kanonendonner bis auf eine Entfernung von 50 Meilen hören. Besonders beständig ist die Schlacht an der bei Teropole gelegenen Front, wo über 800 000 Mann mit 3500 Kanonen, ohne auch nur einen Augenblick Pause zu machen, kämpfen.

#### Der Generalintendant der russischen Streitkräfte.

Nach einer Petersburger Drahtung ist der bisherige Intendant im Kriegsministerium Kuzajew zum Generalintendanten der gesamten russischen Heere ernannt worden.

Gefangene russische Soldaten berichten, daß unter den russischen mosambendischen Soldaten erste Meutereien ausgebrochen sind. Vor zwei Wochen haben in Cholm zwei Turkmenerregimenter gemeutert und sich geweigert, an die Front zu gehen. Mit Hilfe herbeigerufener Kolonnenregimenter wurden die Meutereien unterdrückt, beide Regimenter wurden in das Hinterland abgeschoben und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der „Ruskoje Slowo“ meldet: In der Moskauer Stadterordnetenversammlung wurde von mehreren Seiten vorgeschlagen, den

Bürgermeistern Geldmittel zur Beschießung der Eisenbahnbeamten

zur Verfügung zu stellen. Nur auf diese Weise seien die Zufuhren von Lebensmitteln nach Moskau zu sichern und der Lebensmittelnot ein Ende zu machen. Schöngarner teilte mit, es sei jetzt dahin gekommen, daß nicht allein die niederen Beamten bis zu den Stationsvorstehern Beschießungen zugänglich seien, sondern daß auch die höheren Beamten solche annehmen. Der Antrag wurde zurückgewiesen, da der Bürgermeister es ablehnte, zu diesem Mittel Zuzug zu nehmen.

### Vom Seekrieg.

#### America will den Frieden um jeden Preis.

Die „World“ erklärt, die Mehrheit der Senatoren sei für den Frieden um jeden Preis, selbst wenn dabei gewisse amerikanische Ansprüche aufgegeben werden müßten. Die Richtigkeit dieser Auffassung geht aus den Erörterungen beider Häuser des Kongresses hervor.

Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß nach Mitteilung des amerikanischen Botschafters in Wien die österreichisch-ungarische Regierung bis zum 4. d. M. keine Mitteilung über den Untergang der „Perija“ befragt.

Reuter meldet aus Rairo, daß mit der „Perija“ 700 000 Rubel des Maharadscha von Rarputhala im Werte von 2 Millionen Mark untergegangen sind.

#### Deutscher Schändenerlag.

Nach freundschaftlicher Vereinbarung leistet das Deutsche Reich Schändenerlag für den am 19. Februar 1915 torpedierten norwegischen Tankdampfer „Belridge“. Deutschland bezahlt 29 000 Pfund.

Zu dem Untergang des italienischen Dampfers aus Brindisi, der mit Vorräten und 425 montenegrinischen Rekruten aus Amerika gestern bei San Giovanni bei Medua auf eine Mine gestoßen und gesunken ist, wird noch gemeldet, daß dabei 200 Passagiere ums Leben gekommen sind.

#### Die englischen Schiffverluste.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird aus London gemeldet: Nach den Schätzungen der Liverpooler Versicherungsgeellschaften betragen die Dampfschiffsverluste während des Monats November 3 010 000 Pfund Sterling, von denen 216 000 Pfund den Folgen des Krieges zuguschrieben waren.

#### Ein norwegischer Dampfer vermisst.

Aus Christiania wird der „B. Z.“ gemeldet: Nach einer Meldung des englischen Konsulats aus den heiligen Reeder des norwegischen Dampfers „Sonden“ ist dieser Dampfer auf der Reise von Dnoverwegen nach England vermisst worden. 15 Mann von der Besatzung sind gerettet. Das Schiff hatte 1158 Bruttotonnen und war 1898 erbaut.

#### Englische Kriegsschiffe beschließen Solum.

Die „Keller Nachrichten“ melden aus Athen: Mehrere englische Kriegsschiffe beschließen Solum, während italienische Kriegsschiffe die Gegend von Tabrak beschließen. Von der Küste her erwarteten zwei große Geschütze das Feuer.

#### Seeminen und ihre Opfer.

Im Dezember sind an der nordwestlichen Küste 28 Minen angelegt worden, davon 13 englische, 8 deutsche und 7 unbestimmten Ursprungs.

Der norwegische Dampfer „Ritlof Ransen“ ist im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Matrosen und ein Heizer wurden getötet. Der Rest der Besatzung von 24 Mann wurde in Dover gelandet.

#### Griechischer Dampfer getapert.

Wie der „Novelle“ laut „Frankf. Ztg.“ aus Paris meldet, taperte ein französischer Kreuzer im ägäischen Meer einen griechischen Dreimaster. Das Schiff wurde in einen Hafen der Allierten geführt. Die Ladung, die aus Waffen und Munition bestand, wurde beschlagnahmt.

#### Die Seemeege im Mittelmeer schwer bedroht.

Wie eine Eisenbahnkorrespondenz aus Venedig meldet, nehmen Ujods von Januar ab keine neuen Verfrachtungen mehr für die Schiffsrouten Port Said-Venedig an. Der Hafen von Port Said ist seit dem 25. Dezember für den Verkehr geschlossen.

Die „Tribuna“ meldet, daß der bisherige wägentliche Dampferverkehr auf der Linie Malta-Syrakus von nun an bis Ende zweite Woche aufrechterhalten wird. Diese Nachricht hat in Malta große Unzufriedenheit erregt, da sie den Handel den Insel schädigt.

#### Amerikanische Beschwerde gegen England.

Dem „Lok. Ang.“ wird berichtet: Reuter meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung sandte an Großbritannien eine Note, in der Beschwerde über die von englischen Behörden an der Post der Vereinigten Staaten nach neutralen Ländern ausgeübte Zensur erhoben wird.

### Der türkische Krieg.

#### Wieder ein großer Türkensieg. Gallipoli von den Engländern geräumt.

Gestern, Sonntag abend, ging folgendes Telegramm bei uns ein:

Konstantinopel, 9. Jan. In der Nacht räumten die Engländer nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten Seddul-Bahr. Die Halbinsel Gallipoli ist vom Feinde geräumt.

#### Weitere Meldungen besagen:

Aus Konstantinopel wird weiter gemeldet: In der Nacht haben die Engländer infolge eines heftigen Kampfes und unter großen Verlusten Seddul-Bahr vollständig geräumt. Nicht ein Einziger ist zurückgeblieben.

Der endgültige Rückzug begann gestern mittag. Während der letzten Eroldung durch die Flotte eine fortgesetzte schwere Beschließung der türkischen Stellungen zur Deckung des Rückzuges. Auch diesmal ist eine reiche Materialbeute erbeutet worden.

Die Agentur Milli meldet: Wir haben noch keinen ins einzelne gehenden Bericht über die Schlacht erhalten, die seit drei Tagen vorberichtet war und gestern nachmittag durch unseren Angriff begonnen wurde. Wir wissen nur, daß alle bei Seddul-Bahr und Tele-Burun angelegten Schützengräben von uns besetzt wurden, und daß unsere im Zentrum vorrückenden Truppen neun Geschütze genommen haben. Große Feldlager der Feinde fielen mit den Zelten und deren Inhalt in unsere Hand. Unsere Artillerie verlorke ein mit Truppen beladenes feindliches Transportschiff. Die außerordentlich große Beute konnte noch nicht gesäubert werden. Die feindlichen Verluste dürften sehr groß sein. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Doppeldecker vom Schem Farman an und brachte ihn zum Absturz. Das Flugzeug fiel in Flammen geschüt, bei Seddul-Bahr nieder.

#### In den letzten Kämpfen auf Gallipoli

wird der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet: Nach dem fluchtartigen Rückzug der englischen Armee von Nordabrupp der Halbinsel Gallipoli, der sogenannten Anaforta-Gruppe, tontentrierte sich der Kampf zunehmend auf die Sidgrube der Darbanellefront bei Seddul-Bahr. Dort stehen hauptsächlich französische und nur wenige englische Truppen. Seit 14 Tagen wurde dort erbittert gerungen. Wie kaum auf einem anderen Kriegsschauplatz des Weltkrieges entfalteten bei diesen Angriffen sämtliche Waffen eine ausgeübte Tätigkeit. Die Kriegsschiffe und die Küstenbatterien schlugen die Gräben; Aeroplane, Hydropläne und Landboote, alles war fähig wie brühen für das weltförmige Sinalo ausgeboten. Mit unergieblicher Anfort, wie zu Beginn der von der Entente mit den ausgeübtesten Hilfsmitteln und großen Hoffnungen eingeleiteten Darbanelleexpedition, die nun ununterbrochen fast ein Jahr dauert, kämpfte auch jetzt das ottomanische Heer. Die von den Türken dem Feind bei Seddul-Bahr beigebrachten Verluste sind gewaltig, während die türkischen fast geringfügig sind. Einzelne französische Truppenteile konnten unter dem Schutze anhaltenden Schiffsfeuers abtransportiert werden. Die Niederlage der Entente an den Darbanelle bildet das glänzendste Ruhmesblatt der türkischen Geschichte. Kaum je sind die hochgestellten Doffnungen der Gegner so trostlos vernichtet worden wie vor den Darbanelle.

#### Siegesfeier in der türkischen Hauptstadt.

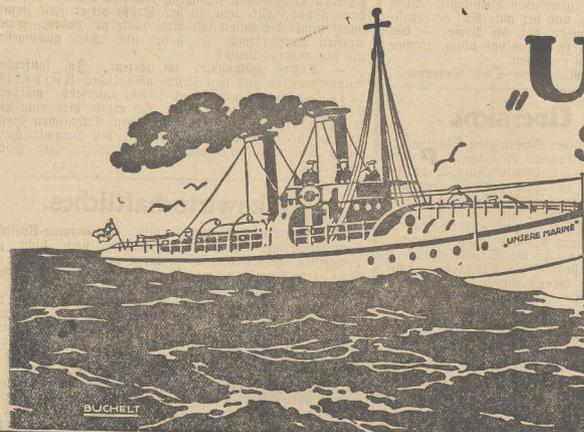
Aus Konstantinopel meldet die „Agentur Milli“: Infolge des letzten Sieges unserer Truppen bei Seddul-Bahr ist die ganze Stadt beflaggt. überall finden Freudenkundgebungen statt. In den Moscheen werden Gebete verrichtet und Dankgottesdienste in allen Kirchen und Tempeln abgehalten. Am Abend war die Stadt illuminiert.

Der letzte türkische Heeresbericht von der Darbanellefront liegt heute vor. Er ist jedoch durch obige Siegesnachrichten überholt.

#### An der Frontfront

griff der auf eine Division geschätzte Feind, der sich in Imam-Ilgadd befand, in der Nacht, Ant-el-Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. und 7. Januar unter dem Schutze von vier Kriegsschiffen unsere Stellungen bei Beil-Said, einen Tagesmarsch zwischen beiden Orten, sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten, vollkommen abgelenkt. Die feindlichen Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Besonders ein feindliches





# Die Hauptmärkte!

## "Unsere Marine"

### Schlager in Qualität.

### Die beste 2 Pf.-Cigarette

GEORG A. JASMATZI A. G. DRESDEN  
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Die  
**Gartenlaube**  
veröffentlicht jetzt

Die Abenteuer  
des Fremden-  
legionsführers  
Von Kamerun in den  
deutschen Schutzgebieten  
Von Kapitänleutnant  
Hans Paasche

Die Opferschale  
Roman von  
Toda Boy-Ed



### Für unsere verehrlichen Leser!

Vielfachen Anregungen entsprechend, haben wir uns entschlossen, die amtlichen Berichte der Obersten Heeresleitungen und Marineverwaltungen, sowie die wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg unter dem Titel

## W. J. B.- Telegramme

in handlicher Buchform gesammelt, zu beschaffen. Der erste Band, 256 Druckseiten, umfassend die Zeit vom 28. Juni 1914 bis 12. Juni 1915, ist erschienen.

Der Preis ist sehr niedrig und zwar auf nur

**50 Pfg.**

festgesetzt, nach auswärts auf 60 Pfg. portofrei, bei vorheriger Einsendung des Betrages.

Das Werk, von dem der zweite Band sofort nach Beendigung des Weltkrieges erscheinen wird, stellt die wahrheitsgetreueste Geschichte des Weltkrieges 1914/15 dar und darf deshalb in keiner Familie fehlen. Anzueraten ist sogar die Anschaffung je eines Exemplares für jedes Familienmitglied.

Bestellungen erbitten wir möglichst sofort, denn es steht zu erwarten, dass die erste grosse Auflage in aller Kürze vergriffen sein wird.

Verlag des  
„Merseburger Correspondenten“.

# Erdal

anerkannt bester

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!



Verband deutsch.  
Handlungsgehilfen  
zu Leipzig, Kreis-  
verein Merseburg  
Haupt-Ver-  
sammlung  
Donnerstag d.  
18. d. M. abds.  
9 Uhr im Ber-  
einlof. Salber  
Wond.

'Fabresbericht. Neuwafl.  
3. Reichs-Grücheln erwünscht.

**Chang. Arbeiterverein**

Freiw. Kranken-Unterstütz.-Kasse.  
Sonntag den 16. Januar 1916  
nachmittags 4 Uhr.

**Generalversammlung**  
im Restaurant zur guten Quelle.  
Anträge sind bis zum 16. Jan.  
1916 beim Vorstehen einzureichen  
Der Vorstand.

**Schwimm-Berein 1913**

Hauptversammlung  
Sonntag den 15. ds. Monats  
im Vereinslokale. Zahlreiches  
Erf. einen erwünscht  
Der Vorstand.

### Lehrlings-Gesuch

Ein junger Mann mit  
guten Schulkenntnissen kann  
als

### Schnittsetzerlehrling

eingestellt werden in der  
Buchdruckerei von Th. Rößner.

### Lernende

für unser Bucharbeitszimmer Kin-  
ner sich melden per sofort oder  
1. April.

Marie Maller Nachf.  
H. Merker u. H. Sachse.

1 Schäfer und Nachtwächter  
sucht zum 1. April d. J. die Ge-  
meinde Grebhan.  
Der Gemeindevorsteher.

Bedigen Pferdemeist  
stellt sofort ein  
Max Schmidt, Grebhan.

**Aufwartung**  
von morgens 4 1/2 Uhr bis nach  
Mittag bedient Eisenbahnstr. 11.  
Kleiner schm. Hund mit weißer  
Brust Sonnabendabend durch  
bösböse Hand abhandeln getom-  
men. Wiederbringer erhält gute  
Belohnung Buchfelder Str. 45  
an der Ehrenlaube.

**Berlaren** schwarzer Anaben-  
Kimmerfragen von  
Nannburger Str. bis Eitzberg.  
Bitte abzugeben  
Große Eitzbergstr. 3.  
Stevens eine Beflage

## Bitte um Liebesgaben für Ostpreußen!

Die naturgemäss noch für lange Zeit ganz unfertigen Verhältnisse der durch den Krieg verwüsteten Teile von Ostpreussen bedingen die Fortsetzung unserer bisherigen Hilfsarbeit.

Darum hat auch der Herr **Staatskommissar** für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preussen uns die **Erlaubnis erteilt**, „zur Fortsetzung der Sammlungen zu Gunsten der in Berlin und Umgegend aufenthaltlichen, zur Zeit an der Rückkehr in die Heimat noch behinderten, sowie der dorthin zurückreisenden **ostpreussischen Flüchtlinge**.“

Die **Unterstützungen** erfolgen bestimmungsgemäss nach Benehmen mit dem **Herrn Flüchtlingskommissar** in Königsberg i. Pr. und sind **beschränkt auf Unterhalt** (Nahrung, Wohnung, Kleidung) der noch nicht zurückgekehrten Flüchtlinge, auf Reiseunterstützungen für die Zurückkehrenden und Beihilfen zum ersten Unterhalt in der Heimat.

Wenn heute das deutsche Volk dankerfüllten Herzens zu Gott aufschaut, der ihm eine ausgiebige Ernte beschert hat; wenn es dabei mit heissem Dank und voll Bewunderung seiner heldenhaften Söhne in Ost und West gedenkt, die gerade in diesen Tagen wieder dem furchtbarstem Ansturm der Feinde Trotz geboten haben, so werden diese Gefühle in **erneueter Opferwilligkeit** sich betätigen und wie bisher auch bei unserer **Ostpreussenhilfe**, so hoffen wir nicht versagen!

Mit wärmstem Danke bestätigend, dass unsere Aufrufe seit einem Jahre in allen Teilen unseres Vaterlandes warme Herzen und offene Hände gefunden haben, bitten wir aufs Neue um Liebesgaben. — Geldspenden werden von unserer **Geschäftsstelle in Berlin NW 7, Universitätsstrasse 6**, entgegengenommen. Gaben an Kleidern, Wäsche, Wollsachen, Betten usw., welche gerade für den Winter sehr notwendig gebraucht werden, bitten wir an die **Kleidergeschäftsstelle Berlin, Beuthstrasse 14, am Spittelmarkt**, zu schicken.

Die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.

Deutschland

Das Mehrzahl von rund 100 Millionen Mark, das der preussische Etat für 1916 mit Hilfe von erhöhten Zinslücken zur Einlösung und Vermögenssteuer gewinnen will, soll, wie eine Korrespondenz berichtet, nicht dazu dienen, um in dem neuen Staatshaushalt das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, sondern zur Deckung für das Defizit des Rechnungsjahres 1914, das, wie sich herausgestellt habe, mit einem Restbetrag von 116 Millionen Mark abschleibe. Der Etat für 1916 balanciere dagegen ohne Zuhilfenahme einer Einnahmevermehrung.

Der Kriegsschaden in Ostpreußen. Vom Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wird die Nachricht, der durch die Aufhebung der Eisenbahnen, die Schäden betrage 3 Milliarden Mark, dementsprechend. Eine endgültige Feststellung lasse sich jetzt überhaupt nicht treffen. Mit Sicherheit kann er aber schon jetzt sagen, daß der angegebene Betrag von drei Milliarden Mark nicht annähernd erreicht werden wird.

Im Interesse der Kriegsgefangenen. Die Hauptleitung des russischen Roten Kreuzes kündigt dem Vorkriegs- der letzten Stockholmer Rotkreuz-Konferenz, zur Überwachung der Kriegsgefangenenlager in den verschiedenen Ländern eine gemischte Kommission von neun Mitgliedern einzusetzen, deren besondere Aufgabe es sein wird, die Verpflegung und Behandlung der Kriegsgefangenen zu überwachen. Die oberste Leitung der Kommission werden ein Zentralbüro in Stockholm, Vorkriegs- und Sekretär der Kommission fünf Angehörige eines neutralen Landes.

Zur Volksernährung. Der beim Reichstag des Innern aus Reichstagsabgeordneten gebildete Beirat für die Volksernährung trat unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichsministers, Staatssekretärs Dr. Debrück, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach Erörterung verschiedener Angelegenheiten wurde die Verfertigung von Brot und Getreide, sowie der Stärkefabrikation und Trocknungsanlagen mit Rücksicht auf die Ernährung der Bevölkerung in der Kriegszeit, sowie der Wirtschaftlichkeit an der Stelle stand die Verwirklichung eines Brotgetreides und des Patens bis zur neuen Ernte.

Im Bereich der kaiserlich-deutschen Zivilverwaltung. Allen ist vor einigen Monaten in den Städten eine Städteordnung nach dem Muster der preussischen Städteordnung vom 30. Mai 1853 eingeführt und so den Stadtgemeinden ein weitgehendes Maß an Selbstverwaltung sichergestellt worden. Diese Ordnung der Selbstverwaltung hat sich sehr gut bewährt, mit der kaiserlich-deutschen Zivilverwaltung sind die Städte in der Lage, sich zu betätigen. Auf Grund dieser Erfahrungen wird gegenwärtig erzwungen, ob nicht wiederum ein Schritt weiter unternommen und auch den Städten ein beträchtliches Maß an Selbstverwaltung durch Einführung einer Kreisordnung im Anschluß an die Bestimmungen der preussischen Städteordnung zu gewähren ist. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Erwägungen in aller nächster Zeit zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Die Zukunft Diaritas. Der Staatssekretär des Reichsministeriums hat an den Vorstand der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft ein Schreiben geschrieben, in dem es u. a. heißt: Wenn jetzt unsere Feinde, unter Mitwirkung aller im Interesse der Kultur der weißen Rasse erlassenen Bestimmungen, uns in unserer harten Kulturarbeit der ostafrikanischen Welt abgelenken können und ausschweifenden Werts zu entziehen versuchen, so braucht uns das nicht kleinmütig zu veranlassen zu machen, wie der Angriff dierisch überlegener feindlicher Kräfte, die auch unsere haderen Landsleute in Ostafrika nicht eingeschüchelt hat. Vielmehr möchte ich der unerschütterlichen Ausdauer Ausdruck verleihen, daß die Aufgaben deutscher Kulturarbeit in Ostafrika nach siegreicher Beendigung des uns umgebenden Krieges sich noch vergrößern und vertiefen werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Jan. Als einmaligen Beitrag der Stadt Halle für die von der Provinz Sachsen begründete „Dietrichshausen“ eine Million Mark aufbringen soll, bewilligte der Haushaltungsausschuß der Stadtverordneten 94 100 Mark, ferner einen laufenden jährlichen Beitrag von 300 Mark. Die Mittel sollen den über 500 000 Mark betragenden Sozialstellenüberschüssen in den Jahren 1914 und 1915 entnommen werden. Zur Sicherung des kleinsten möglichen Kredites hatte die Stadt einen Bewerber bei einer Bürgerchaft übernommen, deren Dank bis zum Ende des Krieges verlängert werden soll. — Für die Einrichtung einer Warmwasserheizung statt der ursprünglich vorgesehenen Niederdruckheizung in der Schloßstraßen-Schule bewilligte der gemeindefreie Ausschuss 12 000 Mark nach jährliche Raten des Sachverständigen in Lindau (Kreis Osterode) namens Wilhelm Beyerle ist aufgefunden. Er hatte von einem Werke einen Hufschlag vor die Brust erhalten, was seinen vierjährigen Tod zur Folge hatte. Eine Frau und mehrere unversehrte Kinder verlor er seinen Tod.

Siegesteden, 8. Jan. Nachdem die Diphtherieerkrankungen etwas nachgelassen hatten, sind sie aufs neue aufgetreten, so zum 2. Mal in der Familie des Lehrers Sonntag, so daß 6 Klassen von 3 Lehrern unterrichtet werden müssen.

Sandberleschen, 8. Jan. An der Eisenbahnbrücke an der Kreuzung Berlin-Sangerhausen und Halle-Halle auf ganz kurze Entfernung mit einer Reaktor in den Räden geschossen. Zwei Schiffe des Postens verfehlten in der Dunkelheit ihr Ziel. Man vermutet einen Haspalt gegen den Landsturmmann, fand jedoch keine Spur von dem Täter, trotzdem die Umgebung mit Polizeihunden abgesehen wurde.

Gotha, 8. Jan. Bei dem schweren Eisenbahnunfall in der Nähe von Gotha auf einige Umläufer aus Thüringen der Tod erlitten. Es sind dies Landsturmmann Heinrich Michel aus Gotha, Bezirksfeuerleitungsmeister Gustav Egefried aus Langenalza und Premier Hugo Günz aus Wülfersdorf bei Jena.

Hildburghausen, 8. Jan. In Schmied brannte das Doppelwohnhaus der Emilie Feilbachauer und des Drechsler Eduard Karl zum größten Teil nieder.

St. Andreasberg, 8. Jan. Hier brach in einem Hause der Silberstraße Feuer aus, das infolge des verheerenden Sturmes aus zwei Nebenräumen ergiff. Alle drei Häuser brannten vollständig nieder.

Jena, 8. Jan. Der bekannte Philosoph Geheimer Rat Professor Dr. theol. et phil. Rudolf Eucken befiel Freitag seinen 70. Geburtstag. Der Gelehrte wurde zum Ehrenbürger von Jena ernannt.

Jeppernitz (Kr. Zeitz), 8. Jan. Der Adernmann Götz tat in der Scheune einen Selbstmord und fügte so unglücklich, daß er verstarb. Die Familie des Verunglückten ist schon durch den Selbstmord des einzigen Sohnes schwer betroffen.

Lehrte (Oberhausen), 8. Jan. Der 62 jährige Fabrikbesitzer Dreßler ist von hier während in der Dunkelheit in den Hofhof. Der Mann wurde am anderen Morgen als Leiche aufgefunden.

Geratal, 8. Jan. Durch die Unfälle, die hinter an die Straßenbahn angingen, erlitt hier in der Schloßstraße der 14 Jahre alte Holjak aus Unterhaus einen schweren Unfall. In der Fahrt ließ er den Wagen plötzlich los und sprang zur Seite, wo in dem gleichen Augenblicke auf dem Seitensteig ein anderer Straßenbahnwagen gefahren kam und den Jungen anstieß. Er wurde so schwer verletzt, daß er in der nächsten Nacht starb. Den Führer des Wagens soll seine Schuld treffen.

Leipzig, 8. Jan. Beim Aufgehen von Spiritus auf die Klischeeisen brennende Erde entzündete sich die Klischeeisen und spritzte einem 76 Jahre alten Tischler an die Kleidung und ins Gesicht. Mit 14 wunden Brandwunden an den Händen und im Gesicht wurde der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht. — Wie berichtet.

Dresden, 8. Jan. Der Rechtsanwalt Dr. Betzer, der frühere kaufmännische Direktor des Dresdener Albert-Theaters, hat sich am Sonnabendmittag im Dresdener Oberlandesgericht erschienen. Dr. Betzer hatte seine Verhandlung in seinem Prozeß gegen die Albert-Theater A.-G. In der Verhandlung hatte er sich schon sehr aufgeregt gezeigt, war vom Vorsitzenden deshalb zur Ordnung gerufen und erstickt worden, den Verhandlungsgang zu verlassen. Daraufhin hat sich Dr. Betzer im Korridor erschossen. Der Selbstmord erregt weit über Dresden hinaus großes Aufsehen, denn Dr. Betzer war durch die Gründung der Albert-Theater-Vereinsgesellschaft eine sehr bekannte Persönlichkeit geworden. Er trat Ende 1911 mit dem Hoftheater-Direktor als Gründer der Albert-Theater-A.-G. auf, und die schweren Kämpfe zwischen Betzer und dem Hoftheater-Direktor hatten sich in der Öffentlichkeit sehr bekannt gemacht. Dr. Betzer hatte nach seinem Ausscheiden aus dem Justizrat und der Direktion der Albert-Theater-A.-G. seinen Be-

Die heisse Stimmung war verfliegen. Er beugte sich herab und half die Beeren aufheben. Zuerst sprachen sie beide kein Wort. Erst nach einer Weile machte er seinem Übermut Luft.

Man darf nicht einmal seiner Braut ungetraut einen Kuss geben. Gleich wird man vom Verhängnis ereilt. Nun bist du mir sicher sehr böse, Käthe, daß ich dir so viel Mühe verurteilt habe.

Sie konnte nicht antworten, sondern schüttelte nur stumm mit dem Kopfe. Und die heimliche Angst vor der Zukunft stand plötzlich wie ein graues Gespenst vor ihr. Sie war sich erst in diesem Augenblicke darüber klar geworden, daß sie als eine Frau willenlos derartige Härtheitsausbrüche, von denen kein Herz nicht wachte, würde dulden müssen. Und sie wäre am liebsten vor ihm geflohen, so weit sie ihre Kräfte trugen. Welt entfernt davon, zu glauben, daß sich ein warmerer Geist in seinem Herzen zu regen begann, hielt sie ihren Beschmutz für nichts anderes als eine Aufwallung der Sinne. Und das demütigte sie unangenehm. Daß er sie nicht liebt, darin hatte sie sich finden müssen und damit hatte sie sich abgefunden. Daß er aber trotzdem, wenn ihm der Sinn dagegen stand, herrlich Liebesstößen von ihr fordern und ihr solche zuteil lassen werden durfte, das erschien ihr unerträglich.

Die Beeren waren wieder in den Korb gefammelt. Käthe erhob sich, frisch glänzend über ihr Kleid und atmete tief auf. Auch Georg richtete sich wieder auf. So Käthe, der Gedanken wäre wieder abgelenkt. Aber du bist zornig verstimmt. Und dein Mann mich nun noch mit dem Bewußtsein trollen, die Mühe und Ärgre bereitet zu haben.

Käthe schüttelte inständig, daß die gefährliche Stimmung bei ihm verfliegen war. Und sie merkte, daß er beleibt ist. Sie schalt sich selbst aus und er tat ihr leid. Schnell richtete sie ihm jetzt selbst die Hand.

Bereith, Georg, ich bin dir ein wenig erschrocken, sagte sie leise, ihre Berlegenheit mit einem und dabei sah sie ihm mit einem zu ängstlichen, hilflosen Blick an, daß ihm das Herz ganz leichsam unruhig zu klopfen begann. Er nahm schnell beglitt ihr Hand und drückte ganz hart und feste seine Lippen darauf. Das war eine summe Mühe für sein Unglücklichen von vorn.

Er wachte tief, daß er sie damit verlegt haben mußte, eben weil ihm nur sein rades, heißes Blut an der Liebling abgedrängt hatte. Geiz hatte sie das empfunden.

Nun, bist du wieder gut? fragte er dringend.

Sie schloß, daß er jetzt ein anderer war als vorher. Wieder sah sie ihm mit einem Blick an, der ihm Geringschätzung verrückte.

Ich bin nicht böse, aber nun muß ich ins Haus zurück.

Er wachte, daß das nur ein Vorwand war, um einem längeren Alleinsein mit ihm zu entgehen. Das ärgerte ihn wieder, daß sie ihm nicht länger aufhalten. Wied, Käthe!

Adieu, Georg!

Amtmanns Käthe.

Roman von H. Courths-Mahler.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Emilia verrichtete sie ihre Arbeit, ohne ihn zu bemerken. Ihre schone, schlankte Gestalt neigte sich hin und her, wie es ihre Arbeit forderte. Ihr Gesicht konnte er nur von der Seite sehen. Das reine Profil hob sich klar und deutlich von dem grünen Hintergrund ab. Und die Sonne flimmerte auf dem herrlichen schwarzen Haar, das am Hinterkopf zu einem flechtenförmigen Aufgesetzt war. Aber der Stern schaute es in lodiger Fülle empor und einzelne Ringellocken hatten sich gelöst und wurden vom Winde spielend bewegt.

Langsam trat er näher, ohne daß sie ihn gewahrte. Er hatte Mühe, das reizende Bild, das sie bot, in sich aufzunehmen.

„Guten Morgen, Käthe!“

Sie schrak zusammen und hätte fast ihr Beerdendbilden fallen lassen vor Schreck über seinen unerwarteten Anblick. Röde und Blässe wechselten in häßlicher Folge auf ihrem Antlitz, hatte sie doch gerade mit schmerzlicher Anstrengung an ihn gedacht, der nun vor ihr stand.

Er konnte dies rege Zittern nicht in ihrem Gesicht nun schon sehen gut. Es war ihm immer sehr reizvoll erschienen. Nur daran erkannte er meist, daß sie nicht so ruhig war, als sie scheinen wollte.

Auch jetzt sagte sie sich schnell.

„Guten Morgen, Georg. Wo kommst du so früh her?“

sagte sie haltig.

„Durch diese Tür,“ antwortete er scherzend, um ihr die Unbehagenheit widerzugeben. „Ich ging darüber und trat ein, um dir guten Morgen zu wünschen.“

„Müdest du denn, daß du mich hier wieder siehst?“

fragte sie, mit einem ruhig erwartungsvollen Blick und einem jähren Aussehen darin.

Dies Aussehen interessierte ihn sehr und darüber hatte er sich vergewissert, daß er Baldi Stillschwimmen gelobt. Zum Glück hat es ihm noch rechtzeitig ein.

„Nein, das müßte ich natürlich nicht. Ich wollte durch den Garten nach dem Hause gehen, sah dich dann aber hier stehen.“

Das Versehen in ihren Augen war erloschen. „Also ein Zufall — das konnte ich mir denken,“ sagte sie leise. Sie beugte sich über ihr Körbchen und entfernte einige grüne Blätter, die sich zwischen die Beeren verirrt hatten.

„Wenn du Mutter begreifen willst — sie ist im Hause,“ fuhr sie dann hastig fort, „ich komme gleich nach.“

„Eigentlich kann ich mir nun den Gang nach dem Hause sparen — denn ich wollte doch in der Hauptsache nur dich begreifen.“

„Wir wollen heute nachmittag in die Stadt fahren — ich dachte, es wäre etwas dazwischen gekommen“, berichtigte sie, im Betreten, ein harmloses Gespräch fortzusetzen.

„Nein, Käthe. Wo in die Stadt wollt ihr fahren? Wohlt ihr letzten Abenteuerprobe?“ fragte er scherzend.

„Ja — deine Mutter ist so glücklich mit mir, sie vermöhnt mich so sehr. Ich weiß gar nicht, wie ich ihr das genug danken soll.“

„Aber du bist doch die das selbst Freude macht?“

„Ich — das müßte ich — aber ich darf nicht.“

Er sagte ihre Hand, die noch immer sehr roten Wangen hatte in dem Beerdort. Damit zwang er sie, ihre Beschäftigung einzustellen.

„Nun man denn alles verdienen, Käthe? Ist es nicht gerade begünstigt, wenn uns jemand Liebe entgegenbringt, ohne nach dem Verdienst zu fragen.“

Sie hob plötzlich die Augen groß und voll zu ihm empor.

„Ich bin es gar nicht gewöhnt, daß man so sehr gut zu mir ist. Und ich liebe deine Mutter herzlich. Nur darüber kann ich dir danken.“

„Und meine Mutter liebt dich wie eine Tochter.“

Eine Weile schwiegen sie. Dann fuhr er fort:

„Man sind es nur noch acht Tage bis zu unserer Hochzeit, Käthe.“

„Ja,“ antwortete sie nur, aber ihre Hand bebte in der Keinen.

Da klammerte ihm das Blut plötzlich in rauhem, heißem Strom zum Herzen. Sie stand in all ihrer Holdseligkeit vor ihm und sie waren allein, Solches, warmes Sonnenlicht umflutete sie beide und er war ein junger, lebensfrischer Mann mit heißem Blute.

Er riß sie plötzlich in seine Arme. Seine Augen blickten mit einem Ausdruck in die ihren, wie sie ihn noch nie in Wärmengüssen gesehen hatte. Aber sie empfand mit bremsender Scham, daß nur ein Aufkommen seiner Sinne sein Tun dirigierte. Und im Grunde war es auch in diesem Moment nichts anderes.

Inständig schloß sie die Augen, um diesen Blick nicht mehr sehen zu müssen, und ihr Haupt bog sich weit zurück. Sie war sehr blaß geworden und zitterte heftig.

Dieses hilflose Zittern und ihre angestohlene Abwehr erregten ihn noch mehr. Herrlich zog er sie ganz fest an sich heran und sprach mit seinen Lippen auf ihren zuckenden Mund. Sein ganzes Wesen schien sich zu lösen. „Du bist mein und du darfst keine anderen Willen haben, als den meinen.“

Da sanken ihre Arme schlaff herab und das Körbchen mit den Beeren fiel herab zur Erde. Er zuckte zusammen und löste seine Arme. Da riß sie sich schnell los und rief nieder, um die Beeren aufzuheben. Wie rote Blutstropfen landeten sie auf dem grünen Rasen.

Er sah auf sie nieder, wie sie sich mit bebenden Händen um die Beeren mühte. Die lächelnde Aufmerksamkeit seiner Sinne fühlte sich ab. Teils war er beklümmt, daß er sich hatte hinsetzen lassen, teils ärgerlich über die scheinbare Unfähigkeit, mit der sie sich den Beeren zuwandte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





**Wegweis.**  
Für die Kaufmann der Lagerung  
an bestimmt vorgeschriebenen Tagen  
oder Wägen können wir keine  
Verantwortung übernehmen, jedoch  
werden die Wünsche der Auftrag-  
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom Verdrigt:** der Mus-  
ketier Karl Schneemann.  
Donnerstag abends 8 Uhr  
**Kriegsbildnisse** in der Her-  
berge zur Heimat, Plat. Wuttke.  
Stadt. **Getauft:** Anna  
Marie, T. d. Otaer Rindlerhard;  
Bernert Karl, S. d. Schriftf. Schlegler.  
— **Verdrigt:** der In-  
valide Bauer, der S. des Arb.  
Diegel; die T. des Hotelsekretärs  
Beyer; der Polizeifergeant a. D.  
Kumppe.  
**Neumarkt. Verdrigt:** Ww.  
Emilie Kuntz geb. Klee.  
**Altburg. Getauft:** Emilie  
T. d. Arb. Kupfer. — **Getauft:**  
der Schlosser Karl Stein und  
Frau Frieda geb. Schmidt.  
— **Verdrigt:** die T. des Formers  
Bäcker; der Landes-Defonimeter  
a. D. Karl von Peppe.

**Bekanntmachung.**  
Seltens der Zentral-Einkaufs-  
Gesellschaft zu Berlin soll uns  
ein Posten

**Schmalz**  
zur Verfügung gestellt werden.  
Gewerbtreibende dieser  
Stadt, welche gegenwärtig in der  
zum Abverkauf dieses Schmalzes  
bereitet sind, wollen sich  
**Dienstag den 11. d. Mts.,**  
nachmittags von 3—4 Uhr  
im Sitzungszimmer der städtischen  
Sparkasse, Burgstraße Nr. 1,  
melden.  
Merseburg, den 8. Jan. 1916.  
Der Magistrat.

**Preuß.-Süddeutsche**  
**Lotterie.**  
Ziehung 1. Kl. Lotterie am  
11. u. 12. Januar für Mädchen  
in Lose noch zu haben in der  
Kgl. Lotterie-Einnahme  
Halleische Str. 25.

Ein sehr gut verändertes  
**Wohnhaus**  
in bestem Zustande in der Weißen-  
felder Str. hier bei ganz geringer  
Anzahlung besonderer Umstände  
hatber sofort zu verkaufen. Näh.  
durch Albert Franke, Post-Str. 27.  
Ostr. Herrenhäuser Geh-  
rod. Grad. Markt für Mädchen  
von 12—14 Jahren, Damentisch  
Nr. 44 (grau), Elektrifizierbar,  
leicht zu bedienendes Aluminium-  
Dampf- und Heißluftbad f. Haus-  
gebrauch zu verkaufen

**Weißer Mauer 21.**  
Ein 2tägiger Kleiderschrank  
(Nebenraum), gut erhalten, zu kauf-  
gekauft. Wo laßt die Exp. d. Bl.  
**Schlachteschweine**  
kauft fortwährend  
Wilhelm Alleritz,  
Merseburg, Amts-Häuser 17.

**Heu- und Streustroh**  
sucht zu kaufen  
M. Benemann.  
**Halleische Straße 25**  
ist eine herrschaftlich eingerichtete  
Etage, best. aus 10 Zimmern mit  
Garten event. Werdenthal und  
Wagenremise, per 1. April 1916  
zu vermieten. Näheres bei  
Raci Bielle, Kleine Ritterstr. 91.

**Wohnung,**  
bestehend in 2 Stuben, Küche u.  
Kammer, zum 1. April preiswert  
zu vermieten. Näheres bei  
**Weißenfelder Straße 20/22**  
1. Etage, best. aus 5 Zimmern,  
Küche u. Zubeh., sofort zu ver-  
mieten u. 1. April 16 zu beziehen.  
Näh. Klaus.  
**1. Etage,** 6 Zimmer, Bad u.  
Zubeh., p. 1. April  
zu verm. Am Neumarktstr. 1.  
**4-Zimmer-Wohnung** mit Bad,  
elektrisch,  
Näh. Garten u. Gelegenheits zum  
Bücherhalten zum 1. April zu  
mieten gesucht, event. auch Klein-  
Einfamilienhaus. Off. m. Preis-  
angabe u. W 60 a. d. Exp. d. Bl.

  
**Nachruf.**  
Am 27. Dezember starb im Feldlazarett  
unser treuer Freund, der Landwirt  
**Otto Köder**  
Landsturmann im Infanterie-Regt. 49.  
Wir werden ihm ein ewiges Andenken  
bewahren.  
Meuscha, den 10. Januar 1916.  
Gewidmet von seinen Freunden.

**Anmeldung zur Stammrolle.**  
Unter Hinweis auf die Bestimmungen in §§ 25, 26 und 57  
der Verordnung vom 22. November 1888 fordern wir alle die-  
jenigen Militärpflichtigen dieser Stadt, welche im Jahre 1896  
geboren sind und gegenwärtig ihren gesetzlichen Wohnsitz hier haben,  
oder sich als Diensthöfen, Lehrlinge, Handlungsdiener oder in  
anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche  
vor dem Jahre 1896 geboren sind, bis jetzt aber noch keine end-  
gültige Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst be-  
freit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammrolle im Militä-  
büro Rathaus 1 Kreppe links in folgender Weise anzumelden:  
**Montag und Dienstag, den 10. und 11. Januar d. Js.**  
**Donnerstag und Freitag, den 13. und 14. Januar d. Js.**  
die in der Stadt Merseburg in den Jahren 1896, 1895 und 1894  
Geborenen.  
Die auswärts geborenen Militärpflichtigen haben sich Geburts-  
urkunden für Militärzwecke — andere Geburtsurkunden sind un-  
gültig — sofort von den zuständigen Standesämtern zu beschaffen,  
oder die Mitbringungsansweise über etwaige frühere Befreiungen  
bei der Meldung  
**Donnerstag und Freitag, den 13. und 14. Januar d. Js.,**  
vormittags von 8 bis 11 Uhr  
im Militärbüro vorzulegen.  
Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch  
dieserjenige Militärpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur  
Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnsitz nicht  
verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet  
sind und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 29  
der Verordnung mit einer Geldstrafe bis 30 Mk. oder verhältnis-  
mäßiger Haft bestraft wird.  
Gleiche Strafe haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot-  
und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen  
verabsäumen, zu gewärtigen.  
Merseburg, den 6. Januar 1916.  
Der Magistrat.

**Städtischer Gemüse-Verkauf**  
Burgstraße Nr. 16.  
Vorläufig geschlossen.  
Der Magistrat.



**Der Vaterländische Frauen-Verein**  
Merseburg-Stadt  
richtet an Gönner und Freunde der Volksküche die  
dringende, herzliche Bitte, dem Unternehmen, dessen  
hohe, soziale Bedeutung gerade in diesen Kriegszeit  
besonders in die Erscheinung tritt, auch in  
diesem Jahre Ihre Unterstützung und Förderung  
in reichem Maße zuteil werden zu lassen.  
Gütigst zugedachte Geldspenden und Gaben an  
Naturalien bitten wir im Vereinshaus Seffnersstrasse 1  
oder bei Frau Bürgermeister Haacke, Kloster 7,  
abgeben zu wollen.

**Karl Tänzer,**  
Adolf Schäfers Nachf.,  
Spezial-Geschäft  
für  
sämtliche Militär-Bedarfsartikel  
als:  
wollene u. haubw. Hemden, Bekleidungen u.  
Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pol-  
wärmer, Handschuhe, Kulewärmer, Hals-  
tücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fuß-  
schläufer, Taschenflücher,  
Socken und Fäbriker, woll. Schlafdecken,  
Barbein-Schlafdecken u. Bettücher  
Fernsprecher 259,  
Merseburg, Entenplan 7.

**2. Etage Gotthardtstr. 40**  
zu vermieten.  
Befestigung 1—4 Uhr.  
**Stad 30** 4-Zimmerwohnung  
mit Zubehör im  
1. Stock am 1. April zu beziehen.  
Preis 340 Mk.  
**Wohnung** mit Zubehör, event-  
mit Werdenthal und  
Gartenboden 1. April zu vermieten  
Roter Brückenrain 13.  
**Wohnung**, verschließb. Stur,  
Gas, p. 1. 4. 16 zu vermieten  
Burgstr. 12.  
**Wohnung**, 1. Etage, Preis  
480 Mk., zu vermieten u. 1. 4. 16  
zu beziehen. Näheres Anstufst  
Gieselerstr. 9

**Am Bahnhof 1**  
ist eine größere Stagenwohnung  
zu vermieten u. sofort od. später  
zu beziehen. Näheres  
Kleine Ritterstr. 91.  
Freundl. Wohnung an rätige  
Einkaufsleute zu vermieten. 1.  
April zu beziehen. Neumarkt 70  
Familienlogis zu vermieten,  
1. April zu beziehen  
Ober-Altenburg 18.  
**Wohnung** (eine Etage), 2 St.,  
8 Z., Küche, elektr. Licht u. Zu-  
behör, sofort oder später zu be-  
ziehen. Unter-Altenburg 52.  
Kleine Stube nebst Boden  
kammer an ordentliche Frau oder  
Mädchen zu vermieten, 1. Febr.  
zu beziehen. Vorwerk 5.  
**Möbliertes Zimmer**  
ist zu beziehen  
Weißenfelder Str. 6

**Anst. möbl. Zimmer**  
in der Nähe des Straußschloßchen  
oder Neumarkt zu miet n. geucht.  
Angebot unter N H in die  
Exp. d. Bl. erbeten.  
Kleine Stube oder leere Boden-  
kammer in der Nähe der Dörgrube  
zu mieten gesucht.  
Raundack, Dörgrube 5.

**Corsetten**  
Reformalichen  
für Damen und Kinder  
in grosser Auswahl  
**A. Henkel,**  
Oalgasse 39  
Wollwaren

**Schollisch**  
frisch eingetroffen bei  
**Emil Wolff.**  
Nähmaschinen  
werden schnell u. gut repariert bei  
E. Albrecht, Halleische Str. 19.

**Freundl. Schlafstelle**  
zu vermieten  
Burgstr. 17.  
**Zonfässer,**  
innen und außen glasiert,  
als Pöfelfässer, in ver-  
schiedenen Größen halte  
bestens empfohlen.  
Eduard Klaus,  
Windberg 3.

**Bersle mahl**  
zu grober Graupe  
Rischmühle.  
Kosten unter 60 Pfd. werden  
im Einzelverkaufsaum un-  
gekauft.  
Ich war am Leibe mit einer  
**Flechte**

behaftet, welche mich durch das  
amige Faden Tag und Nacht  
peinigte. In 14 Tagen hat Janders  
Patent-Medizin-Gelbe das Übel  
beseitigt. Diese Seite ist nicht  
150 Mk., sondern 100 Mk. wert.  
Exp. W. In drei Stärken,  
a 60 Pfd., M. 1. — und M. 1.50.  
Dazu Gudoob-Kreme (a 60 u. 85 Pfd.  
x.). Bei W. Kiesel, A. Kupfer  
und A. Riehe, Drogerien.

**Kelles Heiratsgefuch.**  
60jähr. Landwirt mit gut geb.  
Spekulationsgeschäft u. Landwirt-  
schaft möchte sich mit Witwe im  
entsprechenden Alter mit etwas  
Vermögen, auch mit Kindern, zu  
verheiraten. Off. u. K 100 an die  
Exp. d. Bl. erbeten.

**Nachhilfe-Unterricht**  
für einen Gefandener befehlt.  
Angebot u. H F 123 an die  
Exp. d. Bl. erbeten.  
Wo kann junge Frau in den  
Abendstunden **Freiherr gründlich**  
erlernen? Off. mit Preis unter  
W 100 an die Exp. d. Bl.  
Für **Buchhandlung**  
meine  
suche ich zum 1. April einen  
**Lehrling.**  
Gute Schulbildung unbedingt er-  
forderlich. Fr. Stolberg.  
Suche Offern für mein Kolonial-  
waren- und Zigarren-Spezial-  
Geschäft einen  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
E. Frahnert, A. Ritterstr. 2.  
**Einen Lehrling**  
sucht Ernst Uhlig, Sattlermstr.,  
Neumarkt 52.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bänderlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einfr. Postgeld. Einzelnummern 10 Pf. —  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Ministeries Unterhaltungsbblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lehrerzeitschrift — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorsicht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Deligrade 9. —:

Nr. 8.

Dienstag den 11. Januar 1916.

42. Jahrg.

**Großer Türkensteg. Die Halbinsel Gallipoli von Feinden gesäubert. Deutsche Erfolge im Westen. Am Sirzstein 1100 Franzosen gefangen genommen. — In Ostgalizien neue russische Angriffe zurückgeschlagen, dabei über 900 Russen gefangen. — Das englische Schlachtschiff „Edward VII.“ gesunken.**

## Der Weltkrieg.

### Vom Balkan-Kriegshauptplatz.

Zur allgemeinen Lage.

An maßgebender Stelle in Budapest sind Nachrichten eingetroffen, daß die in verschiedenen Landesstellen Albanien lagernden 120 000 Serben durch den Bivervand nach Alger gebracht werden. In Afrika werden sie zwei Monate verbringen, um dann neu ausgerüstet zum Marsch nach Mazedonien geschickt zu werden. Nur 40 000 Serben schloßen sich den Engländern und Franzosen auf dem Balkan an.

Wahrscheinlich sollen die türkischen Truppen in Alger gegen die unruhigen Eingeborenen Verwendung finden.

Über die Haltung Griechenlands sind die politischen Kreise Englands in den letzten Tagen sehr nervös geworden. Die Stimmen werden immer dringender, die für eine Aufgabe der Expedition eintreten, bevor daraus eine Katastrophe wird. Besonders eine Nachricht aus Paris wird lebhaft besprochen. Danach soll Griechenland beabsichtigen, die Zugänge zum Ägäischen Meere plötzlich durch Minen zu sperren, sobald die Mittelmächte mit ihrem Angriff gegen Saloniki beginnen. Die Truppen der Entente würden dadurch von jeder Zufuhr abgeschnitten und wären verloren, wenn Griechenland plötzlich als Feind auftritt. Englische Militärkreise vermuten, daß General Sarraill, der bis vor kurzem noch Begeisterung für

Italiens Teilnahme an den albanischen Kämpfen. Der „Frank. Zig.“ wird aus Genf gemeldet. Einer Meldung des „Times“ aus Athen zufolge landeten in den letzten Tagen mehrere Bataillone italienischer Truppen in Durazzo.

### Der neue Kampfplatz an der griechischen Grenze.

Das Schicksal der Konula. — Türkische Gegenmaßnahmen.

Nachdem die „Agence Havas“ und das offizielle „Giornale d'Italia“ die Freilassung der Saloniker Konula mit ihrer Absichtung über die Schweiz gemeldet haben, stellt sich alles als falsch heraus. Die Konula sind als Kriegsgefangene nach Tirin gebracht worden, wohin auch getrennt die ebenfalls verhafteten Konula des Bivervandes von der Insel Mytilene geschickt wurden. Offenbar glaubt Sarraill der griechischen Regierung gegenüber alles tun zu können. Der Widerspruch über das Schicksal der Konula soll dadurch entstanden sein, daß Sarraill die französische Regierung überredete, den bereits gegebenen Befehl zu ihrer Freilassung zurückzunehmen. Tropfen verrät eine hebenämige Pariser Auslassung des „Secolo“ die schwere Sorge über das Schicksal des Bivervandes in Saloniki und auf dem Balkan.

Aus Mytilene wird der „Agence Havas“ gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Bivervandes hat den deutschen Vizekonsul Bourgeois, der griechischer Agent ist, und seinen Sohn, den Dragoman des Konsulats, gefangen genommen. Obgleich wurden der österreichisch-ungarische Konsularagent Parigilli, ein osmanischer Würdenträger, der deutsche Agent Soufner und mehrere andere Personen, die verhaftet erschienen, verhaftet. Alle wurden auf ein Kriegsschiff der Alliierten gebracht.

Auch eine Athener Neuntermeldung berichtet aus Mytilene, daß die Militärbehörden der Alliierten die dortigen österreichischen, deutschen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen wie in Saloniki verhaftet haben.

Nach einer Meldung aus Athen haben die Gesandten des Bivervandes gegen die von den Franzosen auf Mytilene vorgenommenen Verhaftungen Protest eingelegt. Die Verhaftungen lassen vermuten, daß Mytilene zur Operationsbasis gemacht werden wird.

Neun in Konstantinopel zurückgeliebene Beamte der französischen und englischen Botschaft sind als Gegenmaßnahme der Verhinderung des Saloniker Konsularpersonals verhaftet worden. Die weiteren Beschlässe der türkischen Regierung sind vorläufig unbekannt.

### Griechische Stimmen über die Kriegslage in Saloniki.

Der Wiener Korrespondenz wird aus Saloniki berichtet: Die Verbündeten arbeiten ununterbrochen an beiden Befestigungslinien vor Saloniki. Die Meinung der griechischen Militärkreise geht indessen dahin, daß die angelegten Befestigungen für den Angriff der Zentralmächte kein immeres Hindernis bieten dürften. Betreffs Salonikis ist die Ansicht der Sachleute die, daß es unter den kommenden Ereignissen nur teilweise zu leiden haben dürfte. Betroffen würde der dem Hafenkaffee zunächst liegende Teil und die Gegend der Bahnhöfe. In Anbetracht der Terraingestaltung glaubt man nicht, daß die im Hafen liegenden Kriegsschiffe ein besonderes wichtiges Ziel gegen die vorrückenden österreichischen, deutschen und türkischen Streitkräfte unterhalten können.

### Die Türken im Anmarsch.

Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ verzeichnet das unbestätigte Gerücht, daß die Türken von Xanthi aus gegen Saloniki marschieren.

### Englisch-französische Vorbereitungen gegen den Angriff.

Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Sofia druckt, hat die englisch-französische Heeresleitung in Saloniki angeordnet, daß 20 Ostgalizien in Süd-mazedonien geräumt werden. Wer von den Einwohnern

sich nicht bis zu einer gewissen Frist entfernt hat, wird zwangsweise fortgeschickt werden.

Den letzten Saloniker Nachrichten zufolge haben englische Soldaten die

Kirche St. Marie erobert und die Seitaltäre entweiht. Sie begehren in und um Saloniki Übergänge jeder Art.

### Neue Gewalttate gegenüber Griechenland.

Aus Mailand wird gemeldet: Kallala ist von den Engländern und Franzosen besetzt worden.

Die Befestigungen auf der Halbinsel Kassandra werden fortgesetzt. Da die Proteste der griechischen Regierung ohne Resultat sind, wird in griechischen Kreisen eine offene Stellungnahme der griechischen Regierung nach der Eröffnung des Parlaments erwartet.

### Verhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Mittelmächten.

Die Verhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Mittelmächten sind fast ununterbrochen. Der deutsche und der bulgarische Gesandte erschienen am Freitag im königlichen Palais, wo die beiden Diplomaten von König Konstantin empfangen wurden. Der bulgarische Gesandte erklärte, daß die Negotiationen der Zentralmächte im Hinblick auf die schwer zu behandelnden Fragen vom ersten Augenblick einen einseitigen Standpunkt eingenommen haben.

Die die griechische Politik leitenden Kreise befinden sich unter dem Eindruck der aus Saloniki kommenden Nachrichten in stetiger Erregung. Sie nehmen als gewiß an, daß gegen die englisch-französischen Truppen eine so starke Aktion einleiten werde, daß der Bivervand endgültig aus Saloniki weggestoßen wird.

### Rumänien an der Seite der Mittelmächte.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bukarest: Die „Drepaten“ berichtet: Marghiloman berief das Exekutivkomitee der konservativen Partei zu einer Sitzung, in der die weitere Haltung Rumäniens erörtert wurde. Marghiloman wurde ermächtigt, eine Audienz beim Könige nachzusuchen und ihm als den Standpunkt der konservativen Partei vorzutragen. Rumänien möge sich an die Seite der Mittelmächte stellen. Ferner wurde Marghiloman ermächtigt, dem Könige vorzuschlagen, an Stelle des Kabinetts Bratianu ein neues Kabinett zu ernennen, das offen den Anschein an die Mittelmächte erklären solle.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Für 90 Milliarden befestigtes Gebiet in Frankreich.

Wie der „Wiener Anzeiger“ erfährt, wird der wirtschaftliche Wert des von den Deutschen besetzten französischen Bodens von französischen Kameraden geobachtet, obwohl er nur  $\frac{1}{3}$  des gesamten französischen Bodens ausmacht, auf  $\frac{1}{4}$  des Nationalertrags von ganz Frankreich angeblich. Das entspricht bei Annahme mit 360 Milliarden einem Wert von 90 Milliarden.

### Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.

Stilbs des Sarimannswelterkopfes, am Sirzstein, gelang es getrennt, den letzten der am 21. Dezember in Feindeshand gefallenen Gräben zurückzuerobern, dabei 20 Offiziere und 1083 Jäger gefangen zu nehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten.

Der französische Tagesbericht meldet demgegenüber: Am Sarimannswelterkopfe hat der Feind während der letzten Nacht nach einer heftigen Weichung einen Angriff auf unsere Stellungen zwischen dem Wehelsen und dem Sirzstein unternommen; er konnte nur in einem kleinen Grabenstück Fuß fassen.

Ein deutscher Bombenangriff an der Baginlinie Armentières-Gille, der durch Artillerie unterstützt wurde, wurde nach dem englischen Heeresbericht abgeblasen.

